

## Gehirntumor - Baby (353-1 mit Bernd Joschko)

Die Klientin wird angeleitet, Synergetische Rückkopplung zwischen Bildern aus ihrer Jugend und von selbst auftauchenden Reinkarnationsbildern zu machen...

Kl.: Also oben und unten sehe ich nicht. Oben und unten von der Treppe.

Th.: Guck mal, ob Du das dieser Treppe da sagen kannst, mit Deinen eigenen Worten. Oder spür mal, wie das ist, wenn Du da stehst und siehst nix.

Kl.: Ja, ich möchte schön weiter gehen.

Th.: Wie fühlt sich das denn dann an?

Kl.: Gut.

Th.: Kannst Du den Boden erkennen? Spür mal: Hast Du Schuhe an? Bist Du barfuss?

Kl.: Kann ich nicht sagen, ich will einfach nur weiter runter gehen.

Th.: Kannst nix um Dich herum erkennen?

Kl.: \*verneint\*

Th.: Sag mir einfach bescheid, wenn sich was verändert, was auftaucht oder wenn Du was wahrnehmen kannst.

Kl.: Also die Treppe ist zu ende und dann ist direkt so ein Wasser da.

Th.: Spürst Du das? Stehst Du drin? Oder wo ist das Wasser?

Kl.: An der letzten Stufe.

Th.: Steht es schon da.

Kl.: Ja.

Th.: Kannst Du erkennen wie hoch das steht oder wo das her kommt?

Kl.: Also so drum herum, ja, sieht aus wie eine Stadt, auf jeden Fall irgendwie so Häuser.

Th.: Ist es dunkel oder hell?

Kl.: Eher dunkel.

Th.: Also Du bist da runter gekommen und hast so eine richtige Landschaft vor Dir?

Kl.: Ja, die sehe ich aber nicht direkt, eher das Wasser.

Th.: Guck mal, ob Du Dir ein bisschen genauer das Wasser anschauen kannst... oder was ist Dein Impuls? Wenn Du da stehst, und spürst das Wasser, und siehst in der Ferne da die Häuser, wie ist das?

Kl.: Ja, so ist es aber gar nicht, es ist so... hm...also das hinter dem Wasser ist eigentlich gar nicht wichtig.

Th.: Das Wasser ist Dir wichtig.

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Kannst Du das dem Wasser sagen?

Kl.: Das Wasser finde ich auch nicht wichtig.

Th.: Aber guck mal, Du könntest ja mal heraus finden, wo das überhaupt her kommt, das Wasser. Du bist ja gleich drin gestanden. Du kannst ja mal versuchen, das Wasser anzusprechen, wo es her kommt oder... schau es Dir vielleicht mal genauer an: Ist es trüb oder klar? Wie sieht es aus? Guck mal, ob Du in Kontakt gehen kannst mit dem Wasser.

Kl.: Ja, das Wasser ist halt sehr dunkel, also alles ist so dunkel drum rum, und irgendwie will ich in das Wasser rein gehen.

Th.: Guck mal, ob Du das dem Wasser direkt sagen kannst.

Kl.: Will ich aber nicht.

Th.: Nimm das einfach mal wahr, dass Du das gar nicht möchtest.

Kl.: Also irgendwie ist es so, dass ich jetzt so auf dem Wasser bin, also so schwimme, mit dem Kopf nach unten.

Th.: Also Du guckst praktisch jetzt da rein, in das Wasser...

Kl.: Nee, nee, ich treibe nur so.

Th.: O.k., spür mal, wie das ist, wenn Du im Wasser bist und Dich treiben lässt.

Kl.: Schön.

Th.: Kennst Du das Gefühl aus Deinem Leben?

Kl.: \*verneint\* Also irgendwie kann ich... ich kann mich so da liegen sehen, so, von oben.

Th.: Du siehst Dich von da oben liegen. Wie ist das?

Kl.: Leicht.

Th.: Guck mal, wenn Du Dich von da oben so im Wasser liegen siehst: Was hast Du da für einen Impuls? Oder kannst Du vielleicht mal in Kontakt mit Dir selber gehen? Du könntest Dich ja mal ansprechen. Lass Dir ruhig Zeit.

Kl.: \*bejaht\*, also will ich gar nicht, es ist so, wie es ist, ist es gut.

Th.: Dann guck mal, ob Du das der Sabine da unten im Wasser sagen kannst: „So ist es gut.“, oder mit Deinen Worten.

Kl.: Das bin ich aber nicht im Wasser. Das ist ein Mann, in einer Uniform.

Th.: Kennst Du den Mann?

Kl.: Ja, das bin ich.

Th.: Guck mal, als Du da oben runter geguckt hast, hast Du ja gesagt, also irgendwie hast Du gar keine Impuls, den anzusprechen, und hast so von oben runter geguckt und hast gemeint, so wie es ist, ist es gut. Guck mal, ob Du vielleicht ein Stückchen näher ran gehen möchtest. Geht das?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Wie ist das dann für Dich?

Kl.: Gut. Ich hab den jetzt mal rum gedreht und geguckt wie der aussieht.

Th.: Das fällt Dir auch nicht schwer, das zu tun?

Kl.: \*verneint\*

Th.: Und?

Kl.: Ja, sieht so friedlich aus.

Th.: Guck mal, ob Du ihm das sagen kannst. Oder hat er die Augen offen? Oder wie ist das? Wie ist er da?

Kl.: Also, das ist so, wie so eine Puppe.

Th.: Das klingt ja irgendwie leblos. Ja? Ist das so?

Kl.: Ja.

Th.: Ja, guck mal, was Du machen möchtest, oder was Du ihm sagen möchtest, oder Dein Impuls jetzt, wenn Du ihn herum gedreht hast und mit kriegst, dass es irgendwie wie ein Puppe ist.

Kl.: Du hör mal, ich möchte mal wissen, wer Du bist. Wie heißt Du?  
Ich weiß nicht, aber ich sehe so ganz klar so die Uniform.

Th.: Manchmal steckt da so was dran, musst Du mal gucken, so eine Erkennungsmarke.

Kl.: Ja.

Th.: Wie ist das jetzt für Dich, wenn der gar nicht reagiert.

Kl.: Ist o.k. Also da ist so, so ein goldener... so ein Orden, der sieht aus wie so eine Sonne, und die Uniform ist so blau...

Th.: Guck mal, ob Du ihn noch mal ansprechen kannst, und schau mal, ob er Dich hört, ob es irgendwie eine Möglichkeit gibt.

Kl.: Hallo, Du, hörst Du mich? Wie heißt Du denn? Ich weiß nicht, ich höre ja nichts, aber irgendwie hab ich immer das Gefühl der heißt James.

Th.: Frag mal. Frag einfach nach.

Kl.: Heißt Du James?

Th.: Er soll mal nicken, ob das so ist.

Kl.: Ja, er nickt. Was machst Du hier im Wasser? Gib mir doch mal ein Bild, ich sehe ja nichts. Ich sehe immer noch nichts. Hm. Da ist ein Gewehr, mit so einer langen Spitze vorne dran.

Th.: Ist das jetzt ein anderes Bild oder ist das auch da in dem Wasser?

Kl.: Ein anderes Bild.

Th.: Das zeigt er Dir jetzt?

Kl.: Ich glaube schon. Und da ist so ein Feld, wo so... ja, ein Schlachtfeld. James ist auch da. Es ist sehr dunkel.

Th.: Ihr seid jetzt beide dort?

Kl.: \*bejaht\* Wo ist das denn? Wo sind wir hier?

Th.: Frag ihn, ob das wichtig ist, da, was er Dir zeigen will.

Kl.: Muss ich das jetzt wissen, wo ich hier bin? - „Ja.“ - Ja und kalt ist es da und neblig.

Th.: Sag ihm das ruhig mal, noch mal direkt, wie Du das da empfindest, wo er Dich da hinführt.

Kl.: Hier ist es ganz schön kalt. Und so dunkel, verschwommen. Ja, kalt, einfach nur kalt.

Th.: Guck mal, wie er da ist.

Kl.: Er fühlt sich auch nicht wohl.

Th.: Sag ihm das mal, dass Du das merkst, dass er sich auch nicht wohl fühlt.

Kl.: Ich hab das jetzt gemerkt, Du fühlst Dich hier auch nicht wohl. - „Nee.“ - Was machen wir jetzt hier? Also, wir haben jetzt beide uns umgedreht und gehen weg, von dem Ort da... es ist alles so dunkel.

Th.: Bleib im Kontakt mit ihm.

Kl.: Und dann die Uniform, der hat so, boah, so eklige schwarze Schuhe an.

Th.: Sag ihm das mal!

Kl.: So Lackschuhe, so schwarze, fürchterliche, und so Streifen auf der Hose.

Th.: Guck mal, wie er reagiert, wenn Du ihm das sagst.

Kl.: Ich finde die Uniform total doof, die Du anhast!

Th.: Guck mal, wie das für ihn ist, wenn Du so was sagst.

Kl.: \*lacht\* Irgendwie auch doof.

Th.: Er findet die auch doof?

Kl.: \*bejaht\* und außerdem ist es irgendwie so traurig.

Th.: Die Uniform oder er?

Kl.: Er.

Th.: Ja, guck mal, ob Du ihm da irgendwie helfen kannst oder ob Du vielleicht eine Idee hast, was Du da mit der Uniform machen kannst oder.. was ist das jetzt wichtig? Will er Dir irgendwas zeigen? Frag mal nach.

Kl.: Was muss ich denn jetzt noch wissen? Zeig mir mal ein paar Bilder. - Da ist ein Haus, ein kleines Haus, das ist... ah, das ist so auf so einem Vorsprung, da ist so ein Land, da ist so ein Stück Vorsprung, und da drunter ist Wasser. Meer. Das ist kalt. Windig.

Th.: Weißt Du, warum er Dir das jetzt da zeigt? Frag mal.

Kl.: Muss ich das wissen oder warum zeigst Du mir das jetzt hier?

Th.: Ihr wart ja eben so auf dem Schlachtfeld...

Kl.: Ja.

Th.: Sag ihm das auch, dass es so kalt ist.

Kl.: Ja, und kalt ist es hier. Warum muss ich denn jetzt hier sein? - Er hat blonde Haare, sehe ich jetzt.

Th.: Hat er denn noch die Uniform an?

Kl.: Nein! Und er steht das so, mit den Händen in der Tasche, und guckt... ah, der ist voll depressiv. Der steht da so auf diesem Felsvorsprung...

Th.: Sag es ihm mal direkt, Sabine.

Kl.: Du stehst da so – kalt ist es da – und Du erscheinst mir so richtig depressiv, so traurig, so... und guckst da immer in das Wasser rein... was ist denn los? Erzähl doch mal! - Mhm. So ein kleines Haus.

Th.: Frag ihn: Wohnt er da? Oder?

Kl.: Wohnst Du in dem Haus?

Th.: Wart ihr vorhin auf dem Schlachtfeld und seid weggelaufen...

Kl.: Ja. Aber das Haus ist ja wirklich klein, mein Gott. \*fröstelt\* Da ist so eine Frau drin, eine dicke Frau.

Th.: Gehst Du mit ihm da rein jetzt, in das Haus?

Kl.: Nee, der bleibt draußen, der will da nicht rein. Ich guck erst mal da rein. Da ist nur so eine dicke Frau, und groß ist sie auch. Aber sonst ist in dem Haus... kann ich nichts sehen.

Th.: Nimmt die Dich wahr, wenn Du da rein kommst?

Kl.: \*verneint\* Die Frau ist irgendwie so komisch.

Th.: Guck mal, ob Du mit ihr in Kontakt gehen kannst. Spreche sie mal an.

Kl.: Frau? Wer bist Du? \*fröstelt\* Willst Du mit mir reden? Bist Du die Frau von dem Mann, der da draußen steht? Das ist voll so eine fürchterliche, voll, Du bist ja voll widerlich.

Th.: Hört sie dich?

Kl.: \*verneint\*, die ist so... \*schüttelt sich\*, so was kenne ich gar nicht.

Th.: Wie reagiert die denn, wenn Du so mit ihr sprichst?

Kl.: Die ist so, ja, herrisch.

Th.: Sag es ihr mal direkt.

Kl.: Du bist so herrisch, so barsch. Hm. Boah, die ist so voll doof, die Frau, \*lacht\*, die ist einfach doof. Der arme Mann.

Th.: Der arme Mann. Guck mal, vielleicht kannst Du die beiden ja mal zusammen bringen, oder die Frau mal mit raus nehmen?

Kl.: Die will nicht raus.

Th.: Die will nicht raus, und der Mann will nicht rein?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Ah ja. Du könntest der Frau vielleicht auch mal sagen: „Da vorne steht der Mann, der will auch nicht ins Haus rein.“

Kl.: Da ist so ein Mann vor dem Haus, willst Du den mal rein lassen? Boah, die brüllt voll rum, ich verstehe das nicht.

Th.: Sag es mal zu ihr direkt, dass Du das überhaupt nicht verstehst, was da läuft.

Kl.: Ich verstehe Deine Sprache nicht.

Th.: Ach Du verstehst die Sprache nicht?

Kl.: Ja. Das ist irgendwie so eine primitive Frau, so, so komische Zähne... und so...

Th.: Bleib mal mit ihr in direktem Kontakt.

Kl.: Hm. Ist auch alles so kalt da.

Th.: Frag mal, ob sie Dir vielleicht auch was zeigen will, oder.. guck mal, was machst Du denn da? Du bist hier in dem Haus, Du kennst die Frau nicht, kennst den Mann nicht, weißt nicht, was Du da sollst.

Kl.: Frau, willst Du mir mal ein paar Bilder zeigen, was ich hier soll?

Th.: Ja, oder guck mal, vielleicht kann sie Dich ja auch einfach an der Hand nehmen, und...wenn es da irgendwas Wichtiges gibt... Wieso ist sie jetzt aufgetaucht? Kannst sie auch einfach mal fragen.

Kl.: Ja. \*Stille\*

Th.: Oder guck Dich mal um, Du bist ja auch einfach in das Haus rein.

Kl.: Ja, das ist so, so eine Küstenlandschaft, mit so pieksigen Stoppeln, und die hat mich jetzt wirklich an die Hand genommen, und jetzt gucken wir so da zu dritt da runter, und das ist ziemlich tief da unten, aufs Wasser, da unten ist auch so ein Strand, also so der Sand... ach Gott! \*ist erschrocken\*, das Kind! Die haben ein Kind, das ist da runter gefallen. \*entsetzt\*, ein kleines Kind, oh Gott, das arme Kind. Oh, das ist so tief, puh... das arme Kind, ein kleines Kind...

Th.: Hast Du das jetzt gesehen? Woher weißt Du das jetzt?

Kl.: Da liegt das.

Th.: Das liegt da.

Kl.: Klein.

Th.: Guck mal, ob Du das sehen kannst, wie alt das ist.

Kl.: Blond ist das Kind, hat ein Kleidchen an, mein Gott, wie alt wird das sein? Zwei, weiß ich nicht, das ist schwer zu schätzen.

Th.: Ah ja.

Kl.: Das ist da runter gefallen. Oh weia.

Th.: Ja. Guck mal, ob die beiden darauf reagieren, die Frau und der Mann.

Kl.: Der Mann ist total traurig.

Th.: Sag ihm das mal.

Kl.: Ich sehe Deine Traurigkeit, Mann. Ist das Dein Kind? „Bejaht“ Und warum zeigst Du mir das jetzt? Hm. Sag mir, ich verstehe das nicht, sag mir mal: Warum sehe ich das denn jetzt? Der Mann... der Mann ist in diese Treppe runter gegangen und hat sich ins Wasser gestürzt.

Th.: Der will jetzt zu dem Kind?

Kl.: Da wo ich eben war, mit der Uniform.

Th.: Guck, was Du machst jetzt. Jetzt liegt das Kind da unten, der Mann ist jetzt auch ins Wasser gegangen.

Kl.: Ja das sind zwei verschiedene Wasser.

Th.: Ah ja. Wie ist das mit der Frau? Steht die noch bei Dir?

Kl.: Die ist wieder in dem Haus. Das ist kein Haus, das ist nur so ein Zimmer mit Spitzdach.

Th.: Ah ja. Was machst Du? Wo zieht es Dich jetzt hin? Jetzt hast Du ja eigentlich drei Möglichkeiten, mindestens. Das Haus, das Kind liegt da unten, und der Mann ist in dem anderen Wasser.

Kl.: Ja, ich will eigentlich wissen, wer der Mann im Wasser ist.

Th.: Dann lass Dich mal da hin ziehen.

Kl.: Also er ist nicht so groß, und... ein schöner blonder Mann war das auch... und der war noch nicht so alt, wie der ins Wasser gegangen ist.

Th.: Geh mal mit in Kontakt mit ihm.

Bernd Joschko: Wie ich das sehe, sieht es sehr danach aus, als ob sie ein früheres Leben von sich aufgedeckt hat, weil sie hat gesagt „Ich bin das.“, ja, ganz am Anfang. Also hat sie so eine Spur aufgedeckt. Also ist ja perfekt richtig alles. Jetzt gibt es den Punkt, dass sie raus finden will, warum sie jetzt genau diese Ereignisse aufdeckt, was das mit ihrem Leben zu tun hat, das wäre der erste Schritt, da wird so eine Verbindung hergestellt, und der zweite Schritt wäre, dieses Geschehen vor Ort, über Selbstorganisation rückgängig zu machen. Also, was weiß ich, von mir aus dass sie dahin geht und das Baby auffängt oder was auch immer, dass



diese Geschichte ein Happy End findet. Dann hat sie Selbstorganisation, dann muss sich in ihrem Leben was verändern. Das wichtige wäre noch, zuerst heraus zu finden: Warum deckt sie jetzt so eine Geschichte auf? Das ist ja spannend.

Th.: Ein Zeitfenster, dass da jetzt am Himmel aufgeht, oder was würde da erscheinen? In Deinem Leben, jetzt?

Kl.: Was heißt das? Was heißt das: Zeitfenster.

Th.: Wo bist Du jetzt?

Kl.: Bei dem Mann im Wasser. Boah ist das kalt da.

Th.: Ja, guck mal, ob Du den vielleicht mal fragen kannst, was das mit Deinem Jetzt zu tun hat, dass das jetzt auftaucht.

Kl.: Du da, im Wasser, hast Du was mit meinem jetzigen Leben zu tun? - Sag mal, ich verstehe Dich nicht. Sprich mal mit mir.

Th.: Hört er Dich?

Kl.: Schon...

Th.: Er kann es Dir ja auch zeigen, wenn es über hören nicht geht, lass es Dir zeigen. Um was geht es?

Kl.: Es ist so, also er guckt so durch mich durch. So... so als wenn... man, wie sagt man das, mit so einem glasigen Blick, so gar nicht anwesend sein.

Th.: Sag es ihm mal direkt.

Bernd Joschko: Das ist jetzt auch ein bisschen schwierig, weil der war ja in einer früheren Zeit, ich denke nicht, dass der wahrnehmen kann, was in der heutige Zeit ist. Also so rum ist es schwierig, anders rum ist es immer leichter. Entweder müsste sie einen Mittler finden oder eine innere Instanz, oder sie müsste es selbstähnlich ahnen, so „Was hat das mit meinem Leben heute zu tun, wenn ich das so sehe?“, gucken, welche Idee kommt. Er meinte das mit dem Zeitfenster, das war ein bisschen zu kompliziert. Das war vielleicht die Idee: Warum das jetzt so auftaucht.

Th.: Ja, spür mal rein, ob Du eine Ahnung hast, was das mit Dir und Deinem Leben jetzt zu tun hat. Versuche es noch mal nach zu spüren. Oder Du kannst auch eine Instanz auftauchen lassen... guck mal was geht.

\*Stille\*

Kl.: Taucht nichts auf.

Bernd Joschko: Was ihr auch machen könntet ist eigentlich, das, was geschehen ist, so ein bisschen versuchen zusammen zu fassen, im Sinne von: Schau mal, offensichtlich hast Du irgendeinen Anteil entdeckt, der sich früher umgebracht hat, weil sein Kind tot ist, und der

total traurig ist. Was hat da mit Deinem heutigen Leben zu tun? Also sie hat ja schon eine Ahnung, ja, irgendeine Idee dazu.

Th.: Spür mal nach, ob Du..

Kl.: Hm. Also dieses Gefühl, aus dem Leben auszusteigen, das kenne ich schon im jetzigen Leben.

Th.: Guck mal, ob Du ihm das mal sagen kannst.

Bernd Joschko: So etwas kann selbstähnlich sein, genau. Dann wäre es wichtig zu wissen: Welche Ereignisse heute haben dazu beigetragen, dass das alles so aktiviert worden ist, verstärkt worden ist. Das ist ja irgendwie der Zusammenhang.

Th.: Spür mal nach, woher kennst Du das Gefühl aus Deinem jetzigen Leben, oder was taucht da für eine Situation auf?

Kl.: Ich hab da jetzt so eine Situation vor Augen, wo ich ein Kind war, ich weiß aber jetzt nicht wie alt, da bin ich auch... also da hab ich mich einfach entfernt, vom dem Elternhaus und genau, das war das erste mal, wo ich so dachte:

Th.: Sei mal da jetzt!

Kl.: Ja. Ich will einfach nicht in dieses Leben.

Th.: Ja, genau. Spür das mal: Wo spürst Du das in Deinem Körper? Und guck mal an Dir runter, wie alt Du ungefähr bist.

Kl.: Hm. Ich denke schon so 14 werde ich gewesen sein. 13, 14... hier... \*zeigt auf eine Körperstelle\*

Th.: Guck mal, bist Du jetzt die 14jährige oder siehst Du das?

Kl.: Ich sehe das.

Th.: Und da war so eine ähnliche Situation? Du hast Dich entfernt...

Kl.: \*bejaht\*, eine ähnliche Situation war nicht.

Th.: Nee, dieses Gefühl meine ich, spür mal: Was kommt da hoch?

Bernd Joschko: Und ein Schritt in die Selbstorganisation wäre z.B. diese Welten zu verbinden - also Konfrontation, Rückkopplung – diese 14jährige mit dem Mann mal zusammen zu bringen. Da muss irgendwas passieren, das ist schon spannend. Dann fängt sich dieser ganze Film, dieses Thema an, rückzukoppeln.

Th.: Guck mal, ob Du diese 14jährige als große Sabine mal ansprechen kannst. Guck, ob das geht, dass Du als große Sabine, die Du heute bist, dahin gehst.

Kl.: Ja, da ist einfach dieses Gefühl...

Th.: Spreche die Kleine an!

Kl.: Warum fühlst Du Dich jetzt so, Kleine?

Th.: Guck mal, wie sie Dich anschaut, oder... lass Dir Zeit.

Kl.: Ja, ja, da ist auch dieser Blick, dieser, dieses, dieser Blick ins Leere.

Th.: Kannst Du ihr das sagen? Oder kannst Du in Kontakt mit ihr gehen?

Kl.: Hörst Du mich? Verstehst Du, was ich sage? \*verneint\*

Th.: Guck mal, was Du für einen Impuls hast, wenn Du da als große Sabine vor der 14jährigen stehst, die da den leeren Blick hat und... Was hast Du da für einen Impuls, wenn Du das jetzt so wahrnimmst?

Kl.: Hm. Gar keinen.

Th.: Oder guck mal, ob Du die Kleine vielleicht mal mitnehmen kannst, zu diesem Wasser, wo der Mann da war...

Kl.: \*stimmt zu\*

Th.: Ist sie bereit mit zu gehen?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Schau mal, wie die aufeinander reagieren.

Kl.: Könnte ein und dieselbe Person sein.

Th.: Sag es mal den beiden.

Kl.: Ihr zwei seht Euch so ähnlich, die gleichen Augen, den gleichen Gesichtsausdruck, dieses... oh, ich kann das gar nicht beschreiben, dieses... dieses Leblose im Gesicht, genau!

Th.: Sag es mal den beiden direkt: Ihr guckt so leblos oder...

Kl.: Ja. Ihr seht beide total so desinteressiert am Leben aus.

Th.: Guck mal, ob sie Dich hören: Wie reagieren sie? Wie reagiert die Kleine?

Kl.: \*fasst sich an den Hals\*

Th.: Was ist da an Deinem Hals jetzt?

Kl.: Ich weiß nicht, so \*drückt Druck aus\*

Th.: Sag es mal Deinem Hals, dass Du diesen Druck da wahr nimmst.

Kl.: \*beginnt zu weinen\*

Th.: Ja. Lass das mal hoch kommen. Halte es nicht zurück. Nicht die Luft anhalten. Ja. Genau.

Kl.: \*kämpft mit den Tränen\*

Th.: Nicht die Luft anhalten, lass es da sein.

Bernd Joschko: Ja, es sieht so danach aus, als ob sie sich mit 14 unbewusst erinnert, erwachsen wird, die Kindheit verliert ... Da kommt eine ganz alte, traurige Stimmung hoch, das Kind zu verlieren, das Leben ist sinnlos...

Th.: Lass es hoch kommen, nicht fest halten.

Bernd Joschko: Jetzt müsste sogar der Mann, wo diese beiden sind, auch weinen. Mal gucken... der hat damals festgehalten, der müsste jetzt berührt sein und auch weinen.

Th.: Guck mal...

Kl.: Nee, der sitzt nur da und guckt.

Bernd Joschko: Dann berühr in noch, dann fängt er an zu weinen.

Th.: Zeig ihm das mal.

Kl.: Was?

Th.: Na Dein Gefühl jetzt.

Kl.: Ich kann das gar nicht erklären, das ist einfach nur so... ich weiß auch nicht, ob das Traurigkeit heißt, ich weiß es nicht, was das ist... einfach was, was raus will.

Th.: Schau noch mal zu der Kleinen.

Kl.: Die gucken sich so an, so...

Th.: Wie ist das für Dich?

Kl.: O.k. Aber der Mann sitzt, der liegt nicht mehr im Wasser.

Th.: Der sitzt jetzt schon.

Kl.: \*bejaht\* Die haben so komische Augen?! So ganz ein ganz komisches hellblau...

Th.: Sehen die immer noch so leer aus?

Kl.: Wie Menschen, die nicht da sind.

Th.: Ja. Sag es den beiden noch mal, vor allem dem Mann.

Kl.: Du siehst aus wie ein Mensch, ein Mensch der aber nicht da ist.

Bernd Joschko: Alles was dort passiert ist, das muss quasi jetzt gekoppelt werden, als Rückkopplung passieren. D.h. also am besten wäre es, wenn sie beide jetzt zu dem Baby gehen würden - deshalb sind sie ja weg gegangen, weil das Kind tot ist – diese Konfrontation muss passieren. Letztendlich kann sie auch sagen „Ich komme aus der Zukunft um Dir helfen, dass das Unglück nicht passiert.“, oder so etwas, da muss was passieren.

Th.: Ja, guck mal, Du warst ja schon da oben gestanden und hast das alles gesehen.

Kl.: Ja, aber da lag das Baby schon unten.

Th.: Ja, guck mal, ob Du mit den beiden dahin gehen kannst.

Kl.: Mit den beiden vom Wasser? Hm.

Th.: Sind sie einverstanden?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Sag mir einfach bescheid, wenn ihr da seid.

Kl.: Ja, ja.

Th.: Du bist schon da?

Kl.: Ja.

Th.: Guck mal, wie siehst Du die Kleine: Siehst Du sie vor Dir liegen?

Kl.: Das ist so tief unten.

Th.: Ach so, ich dachte ihr seid schon bei der Kleinen...

Kl.: Da kommt man nicht hin.

Th.: Da kommt man nicht hin...

Bernd Joschko: Gib die Anweisung, sie sollen trotzdem hin gehen, also konfrontieren, dicht ran, das ist wichtig.

Th.: Guck mal, ob Du Dich da runter beamen kannst.

Kl.: Hm, ja, da gibt es einen Weg, ganz hinten rum. Ich weiß wo das ist.

Th.: Was ist jetzt mit Deinem Hals?

Kl.: Gut. Ich war da schon mal, vor kurzem. - Weißt Du wo das ist? Im Norden.

Th.: Seid ihr jetzt da am runter laufen?

Kl.: \*bejaht\* Hm.

Th.: Wo bist Du jetzt?

Kl.: Bei dem Baby.

Th.: Bei dem Baby. Sind die anderen beiden auch dabei? Guck mal, wie die reagieren, wie ist das für Dich?

Kl.: Die starren so da hin.

Th.: Wie ist das für Dich, wenn Du so da stehst, und die Kleine so siehst.

Kl.: Nix besonderes.

Th.: Guck mal wie der Mann reagiert.

Kl.: Fassungslos.

Th.: Sag ihm das mal, mit Deinen Worten.

Kl.: Du guckst fassungslos. Hm.

Th.: Wie reagiert die Kleine? Die 14jährige?

Kl.: Die starrt auch so: Fassungslos.

Th.: Guck mal, ob Du auch mit ihr in Kontakt gehen kannst.

Kl.: Mit der Kleinen?

Th.: Ja. Jetzt stehen sie alle da, gucken fassungslos... was macht ihr jetzt da? Jetzt liegt die Kleine da vor Euch.

Kl.: Alle stehen nur da rum und gucken.

Th.: Kennst Du das?

Kl.: \*verneint\*

Bernd Joschko : Konfrontation würde bedeuten: Da muss irgendwas passieren. Sie soll irgendwie was sagen, ausdrücken, vielleicht berühren, also irgendwie in Kontakt gehen, spätestens wenn der Mann das Baby berührt müsste was passieren. Oder fordere sie auf, der Mann soll irgendwie was dazu sagen, mit dem Baby reden, das muss...

Kl.: \*weint\*

Th.: Lass es hoch kommen, ja, nicht oben festhalten. Ja, genau, gehe ins Atmen.

Kl.: \*schluchzend\*: Der Mann hat sich hingekniet und das Baby in den Arm genommen. Er liebt dieses Baby so sehr.

Bernd Joschko: Sag es ihm.

Th.: Guck mal, ob Du ihm das sagen kannst, Du siehst es ja.

Kl.: Du liebst das Baby ja. „Ja.“ \*weint leise\*, mein Kopf, ah...

Th.: Ja, halte es nicht fest.

Bernd Joschko: Der Mann soll mit dem Baby reden, mit dem Kind, die 14jährige auch. Die sollen in Kontakt bleiben.

Th.: Genau, fordere es mal ein!

Kl.: Der kann aber nicht reden.

Th.: Guck mal was die Kleine macht. Guck mal, ob die Kleine das kann.

Kl.: Kannst Du denn sprechen?

Th.: Kann die Kleine zu dem Baby gehen?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Was macht sie?

Kl.: Sie kniet auf der anderen Seite und hält eine Hand so auf das Kind.

Bernd Joschko: Ja, und schau mal, was das Baby jetzt macht, was da passiert, wenn die Claudia da ist, die 14jährige und der Vater von dem Kind...

Th.: Guck mal, der hat ja vorhin auch schon gesagt, dass er das Baby so liebt.

Kl.: Das Baby ist ganz... so eine weiße Energie, so eine weiße Glitzerenergie.

Th.: Guck mal: Hat es die Augen auf? Oder siehst Du es nicht?

Kl.: Das ist jetzt gar nicht mehr Mensch, es ist mehr so eine Energiewolke.

Th.: Fordere mal den Mann auf, ob er mit dem Baby in Kontakt gehen kann. Guck mal, ob das geht.

Bernd Joschko: Ja, oder vielleicht sogar berühren, in den Arm nehmen oder so etwas. Schau mal, ob das geht.

Th.: Was ist jetzt da?

Kl.: Es ist ein einziger Krampf.

Th.: Wo hast Du den Krampf?

Kl.: Überall.

Th.: Guck mal, ob die große Sabine vielleicht etwas machen kann, die Kleine vielleicht hoch heben und dem Mann in die Arme geben oder...

Kl.: \*verneint\*

Th.: Die große Sabine kann da gar nichts machen?

Kl.: \*verneint\*, nur betrachten.

Th.: Was hält Dich denn zurück?

Kl.: Weil ich nicht... keine Ahnung, ich weiß... weil ich nichts weiß. Ich hab kein Wissen. Die zwei, die sind so ohnmächtig und ich weiß nicht, was ich machen soll.

Th.: Wo ist denn die Frau?

Kl.: Im Haus.

Th.: Vielleicht kann die Dir helfen? Vielleicht weiß die was?

Kl.: Kannst Du mir helfen, Frau? - Die sagt nein, also so, schüttelt den Kopf.

Bernd Joschko: Hol sie ruhig herbei, die soll sich das tote Baby angucken...

Th.: Sag ihr ruhig mal, die soll mal mit gehen, soll sich das mal angucken, hat sie ja schließlich was mit zu tun. Guck, ob das geht, dass Du sie einfach mitnimmst, und wie reagiert sie, wenn Du sie mit nimmst.

Kl.: Die ist jetzt auch bei dem Baby, hat sich auch hingekniet...

Th.: Wie reagieren die aufeinander, auch der Mann?

Kl.: Also die haben irgendwie gar nichts miteinander zu tun.

Th.: Sag denen das mal!

Kl.: Ja. Ihr habt überhaupt nichts miteinander zu tun. Ihr sitzt da so nebeneinander.

Th.: Tatenlos. Die Kleine liegt da. Keiner macht was.

Kl.: \*bejaht\*

Bernd Joschko: Vielleicht ist das Baby deshalb auch gegangen, weil diese Eltern nichts mehr miteinander zu tun haben.

Kl.: Die Frau ist so übermächtig, so groß... so...

Th.: Sag es ihr!

Kl.: So übermächtig, Du erscheinst... Du bist auch übermächtig und groß und so anders.



Th.: Guck mal, ob sie das hört. Kommt das an wenn Du sagst? Hört sie das?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Wie reagiert sie?

Kl.: Guckt nur.

Th.: Ah ja.

Bernd Joschko: Frag ruhig mal das Baby, ob es deshalb gegangen ist, sich vom Felsen gestürzt hat. Vielleicht wollte es ja weg, wer weiß?

Kl.: Das hab ich nicht verstanden.

Th.: Frag ruhig mal das Baby, ob es von alleine deswegen gegangen ist, weil alles so schwierig ist.

Kl.: Du Baby, bist Du von alleine von da oben da runter gesprungen? Bist Du gefallen? Wieso liegst Du hier unten? Sag mir mal, gib mir mal ein Bild. - Ich sehe nichts.

Th.: Du kannst ja auch noch mal bei dem Mann nachfragen: Was war da los?

Bernd Joschko: Eigentlich geht es ja um die Konfrontation: Mama, Papa, Baby, sie als 14jährige und sie heute – die sind alle beteiligt – die müssen so lange, hin und her, Rückkopplung machen, bis irgendwas aufbricht, verändert, ganz sich löst.

Th.: Fordere das ruhig mal ein, ich meine, ihr seid jetzt alle zusammen, das Baby liegt dazwischen, keiner tut was...

Kl.: Mann weißt du, warum das Baby da runter gefallen ist, warum das hier unten liegt? \*verneint\*. Frau weißt Du es denn? - Hm.

Th.: Na guck mal, was Du da jetzt machen kannst: Es stehen alle ratlos rum.

Kl.: Verdammt noch mal. Irgendeiner muss doch irgendwas wissen.

Th.: Fühlt sich auf jeden Fall keiner zuständig.

Kl.: Ja.

Bernd Joschko: Frag doch mal, ob der Mutter das egal ist, oder...

Kl.: Ist Dir das jetzt egal, dass das Kind da liegt oder was?

Th.: Die wollte ja noch nicht mal mit runter gehen, die musstest Du auch noch holen.

Kl.: Ja.

Bernd Joschko: Vielleicht ist ihr auch egal, dass der Mann sich umbringt, anschließend. Was läuft denn da eigentlich?

Kl.: Die ist total unfähig, von der kriegt man doch gar nix raus!

Th.: Sag es ihr!

Bernd Joschko: Also Konfrontation.

Kl.: \*weint\*

Th.: Ja, sag es ihr! Drück das aus!

Kl.: Ich empfinde Dich als einen total unfähigen Menschen! Es kommt überhaupt keine Reaktion, kein Gar nichts.

Th.: Schau ihr in die Augen. Guck mal, was Du noch machen kannst.

Kl.: Ich merke einfach nur totale Ablehnung.

Th.: Sag es ihr: Ich spür Deine Ablehnung.

Kl.: Ich spür Deine Ablehnung.

Th.: Guck sie an dabei.

Kl.: Hm. Die guckt aber weg.

Th.: Guck mal, was Du da machen kannst. Lass sie da jetzt nicht mehr weg. Du hast sie jetzt dahin geholt, die soll sich diese Scheiße mal angucken.

Kl.: Ich drehe sie jetzt an den Schultern um und guck ihr in die Augen, die guckt aber nur nach unten.

Th.: Ja, genau. Zeig ihr mal das Baby!

Kl.: Guck, da liegt das tote Kind.

Th.: Und die ist oben in ihrer Hütte und Du musstest sie auch noch holen. Guck, was Du machen kannst mit ihr.

Kl.: Die guckt auch zu dem Kind nicht hin.

Th.: Guck mal, ob das geht für Dich, Sabine, dass Du vielleicht die Kleine mal nimmst und sie ihr zeigst.

Bernd Joschko: Konfrontiere sie, mach was!

Th.: Die sind ja alle nicht in der Lage etwas zu tun, dann musst Du was tun.

Kl.: Guck hier! Hier liegt das tote Kind, und jetzt? Guck hin!

Th.: Schaut sie?

Kl.: Und jetzt? Was machen wir jetzt? Und warum ist das Kind tot? Verdammt noch mal, dieses verdammte Desinteresse!

Th.: Ja, genau, drücke es aus! Zeige es ihr! Zeig ihr, was das mit Dir macht. Alle stehen sie betröppelt rum, will noch nicht mal jemand zum Kind hin gucken!

Kl.: Wie kann man nur so ein Desinteresse... \*weint\*

Th.: Genau! Zeig ihr Dein Gefühl! Drück es aus!

Kl.: Ich finde das so zum kotzen! \*schluchzt\* So ein kleines Kind, verdammt noch mal. Wie kann man nur so ohne Gefühl sein? Das ist ja so ekelhaft.

Th.: Spür mal, ob Du Wut entwickelst, über diese Untätigkeit. Guck mal, Du hältst es ja auch ein Stückweit fest, es tut Dir gleich alles weh. Merkst Du das?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Guck mal, ob Du das anders kanalisieren kannst. Da ist irgendwas, was raus will.

Kl.: Ich will jetzt, dass Du endlich da hin guckst! Guck Dir doch jetzt mal das Kind an!

Bernd Joschko: Ja, genau. Fordere es mal ein. \*haut einmal mit dem Schlagstock auf den Boden\*. Sag sie soll das mal angucken! Gib ihr das Ding mal in die Hand, guck mal ob das hilft. Fordere es ein, sie soll hin gucken. Das ist immerhin ihr Kind.

Th.: Hau mal richtig auf den Putz. Geh mal dahin.

Kl.: \*schluchzt\*

Th.: Lass es nicht fest, Du hältst es fest. Guck... guck was Du brauchst, damit Du denen das zeigen kannst, wie Du Dich fühlst. Die sind alle tatenlos. Alle stehen sie drum herum. Keiner macht was. Keiner nimmt das Kind hoch. Sabine, was macht das mit Dir?

Kl.: \*schluchzt\*

Bernd: \*schlägt ein paar mal demonstrativ mit dem Schlagstock\*

Th.: Guck mal, nimm mal Deine Kraft zusammen. Drück mal Dein Gefühl aus. Alle stehen sie da außen herum! Keiner macht irgendwas! Die nehmen noch nicht mal das Kind hoch.

Bernd Joschko: Wie geht es Dir?

Kl.: Ich hab keine Kraft.

Th.: Teile das denen mal mit.

Kl.: Was?

Th.: Dass Du keine Kraft hast.

Kl.: Ich hab keine Kraft, ich kann das nicht.

Bernd Joschko: Wo ist die Kraft hin? Was ist passiert? Hol mal die Kraft herbei. Wo ist sie weggerutscht? Lass mal Deine Kraft als Gestalt auftauchen, als Symbol. Guck mal, wer kommt. Da muss es irgendeine starke Sabine geben.

Kl.: Meine Kraft ist schon lange weg. \*schluchzt\*

Bernd Joschko: Dann hol sie mal herbei, ruf sie mal herbei, die soll jetzt mal auftauchen.

Kl.: Komm wieder! Komm wieder.

Th.: Die brauchst Du jetzt, ganz dringend.

Bernd Joschko: Frag mal das kleine Kind, ob sie jetzt Deine Unterstützung braucht.

Kl.: Was?

Th.: Guck sie mal an, die Kleine, und frag sie mal, ob sie jetzt Deine Hilfe braucht.

Kl.: Du, Kleine, brauchst Du meine Hilfe? - \*sie nickt\*

Th.: Ja, guck mal, Sabine, die braucht Dich jetzt!

Kl.: Ich kann nicht, ich hab so Kopfschmerzen.

Th.: Weil Du das fest hältst.

Bernd Joschko: Ja. O.k., hol mal Deine Kraft herbei, wo auch immer sie abgeblieben ist, ruf sie einfach herbei, und guck mal wer kommt. Ob sie kommt. Wenn Du sie hattest gibt es den Teil noch. Er soll mal auftauchen.

Kl.: \*weint\*

Th.: Guck mal, Du kannst es auch mit der Stimme probieren. Versuch einfach mal Deine Stimme einzusetzen. Schrei mal diesen Schmerz aus! Die können das alle hören. (aus dem Hintergrund: Atme mal!) Du hältst das alles fest oben. Ganz genau, deswegen hat Dir vorhin der Hals auch weh getan. Lass das mal raus oben! Lass das raus oben! Öffne Dich und mach mal einen Schrei... probiere es einfach mal! Versuche es!

Kl.: \*schluchzt\*

Th.: Gib Deinem Körper mal den Raum das auszudrücken.

Bernd Joschko: Halt mal ein bisschen den Solar Plexus, dann wird es leichter. Genau.

Kl.: Komm zu mir Kraft, bitte, ich brauch ganz viel Kraft.

Th.: Ja, genau. Mach Töne raus! Lass Deinen Mund mal auf! Du hältst es fest. Du hältst es auch oben fest. Das will raus. Geh mal ins Atmen.

Kl.: \*atmet tief\*

Th.: Atmet mit. Genau, sammle mal Deine Kraft und lass das oben raus. Ja, genau, jetzt zeig denen mal Deinen Schmerz, Sabine. Das sitzt so viel Wut drin. Keiner kümmert sich um das kleine Kind da, guck mal hin!

Kl.: Keiner sieht das Kind, keiner hört das Kind, keiner kümmert sich.

Th.: Fordere sein ein! Du musst das jetzt einfordern.

Kl.: Ich will das jetzt, dass ihr alle hin guckt!

Th.: Guck, wie Du es machen kannst. Du musst die ja irgendwie erreichen. Wenn Du es in Deinem Nacken fest hältst, dann geht nicht vorwärts.

Kl.: Aber ich weiß nicht wie.

Th.: Probiere es einfach aus.

Bernd Joschko: Gib ihr mal den Schlagstock in die Hand und sag ihr, sie soll es einfordern. Guck einfach mal, was passiert. Geh mal in die Handlung, einfach ins tun.

Kl.: \*weint heftiger\*, \*hustet\*

Th.: Ja, genau, mach Töne dabei, guck mal, das will hoch!

Kl.: \*weint\*

Th.: Guck wie Du die erreichen kannst, guck, wie Du es einfordern kannst.

Kl.: Verdammt noch mal, ihr steht da alle so dumm rum. Tut doch was! Das tut so weh! Ich kann nicht mehr.

Th.: Zeig Deinen Schmerz. Sag es etwas lauter. Wiederhole es noch mal, sag es lauter. Und guck sie dabei an. Versuch mal Deine Stimme zu benutzen.

Kl.: Ich schaff das nicht allein. Ich kann das nicht. (spricht zu leise, nicht verständlich)

Th.: Sabine, Du musst das raus lassen, versuch es mal mit der Stimme. Sag irgendwas.

Kl.: Was denn?

Th.: Irgendwas, guckt mal alles her, oder sonst was.

Kl.: (spricht zu leise), \*bewegt den Arm\*

Bernd Joschko: Guck mal, was Du mit dem Arm machen willst. Wiederhole es noch mal.

Kl.: Ich brauch so dringend Hilfe! Au, mein Kopf!

Th.: Genau, guck mal, jetzt zeigt Dein Schmerz... der bringt Dich noch dahin! Drück es aus, Sabine! Atme! Such Dir einen Weg mit Deinem Körper.

Bernd Joschko: Ja, und gib ihr das Schlagstock in die Hand, damit sie was tun kann.

Th.: Oder ruf mal so laut Du kannst um Hilfe, und schau wer kommt, der Dir helfen kann, jetzt, der für Dich da ist. Wenn Du gar nichts machst, dann tut es weh.

Kl.: Ja.

Th.: Schrei mal, sammle Deine Kraft und schrei es heraus, zeig Deinen Schmerz.

Kl.: Ich brauche Hilfe. Ganz dringend! Jetzt. Helft mir bitte, ganz, ganz dringend, ich kann bald nicht mehr, oh... \*nimmt den Schlagstock\*

Th.: Jetzt probiere es einfach mal aus, Sabine Du tust Dir selber weh, auf die Knie...

Kl.: Au das tut so weh! \*schlägt zaghaft auf den Boden\*

Th.: Ja! Raus mit der Energie! Raus! Nicht im Kopf festhalten!

Kl.: \*jammert wegen den Schmerzen\*, \*schlägt ein paar mal\*.... aua.... au, das tut so weh...

Th.: \*unterstützen sie darin, das raus zu lassen\*

Kl.: \*schlägt stärker\*

Th.: \*feuern sie an\*

Kl.: \*wird stärker, schlägt heftiger\*

Th.: (unterstützende Musik), fordere es ein! Die sollen ihren Arsch hoch kriegen! Ja, fordere es ein! Was machen sie?

Kl.: Nichts.

Th.: Die hören Dich noch nicht! Du musst das einfordern!

Kl.: Schaut, was mit mir los ist! Ich kann nicht mehr! Es ist so schrecklich! Nehmt das weg, es ist eures, es ist nicht meines. Seht ihr das Kind? \*weint\* Oh, ah, ich kann nicht mehr. Tut doch was für mich, ich kann es doch nicht selber schaffen. Ah...

Th.: Wer könnte Dir helfen, Sabine, was fällt Dir spontan ein dazu? Wer kann Dir helfen in dieser Situation? Wen kennst Du?

Kl.: Mein Engel.

Th.: Lass ihn da sein.

Kl.: \*weint\* Komm schnell! \*weint\*

Th.: Ist er bei Dir?

Kl.: Ja. \*bittet den Engel um Hilfe\*(redet zu leise, nicht verständlich, holt wohl ihre Eltern noch hinzu)... ich gebe Euch jetzt Eure Schmerzen zurück. Ich kann das nicht mehr mit den Kopfschmerzen, bitte nehmt dir zurück.

Th.: Guck mal, sei noch mal in der Situation da unten, wo die Kleine liegt.

Kl.: Ja.

Th.: Was ist da jetzt?

Kl.: An dem Bild hat sich nichts verändert, das ist immer noch so. Aber auf dem Feldweg, da hat sich was verändert.

(sie spricht, Aufnahme zu leise)

Th.: Wie schaut er?

Kl.: Ist o.k.

Th.: Und die Mutter? Oder die Frau, die dicke?

Kl.: Ist auch o.k., aber die lässt meine Eltern machen.

Th.: Was machen denn Deine Eltern?

Kl.: Die sind da, einfach nur da und kümmern sich. Die sind einfach nur da und das ist gut so.

Th.: Sag es ihnen.

Kl.: Es ist gut, dass ihr das seid, das ist einfach nur gut. Beide, dass ihr beide da seid.

Th.: Guck mal, ob sie das hören.

Kl.: Ja. Das ist gut.

Th.: Guck mal zu der Kleinen.

Kl.: Also das ist so, das Kind, das lacht und ist glücklich, und die Eltern auch. Und das ist schön so, alles sind zufrieden.

Bernd Joschko: Das heißt das kleine Baby, das runter gefallen ist, ist jetzt lebendig und lacht? Wie ist das für Dich, sag es ihm!

Kl.: Das Baby ist jetzt jünger. Also ein richtiges Baby, und das sieht so... ja, wie Babys halt so lachen, wenn sie glücklich sind.

Th.: Sag es dem Baby noch mal, wie das für Dich ist, wenn Du das so wahr nimmst.

Kl.: Ich finde das ganz toll, Baby, dass Du so glücklich bist und dass Du zufrieden bist, dass es Dir gut geht und dass Dein Vater und Deine Mutter da sind.

Th.: Spür das mal.

Kl.: \*schluchzt\*

Th.: Und wie reagieren die Frau und der Mann auf die Situation?

Kl.: Die hören irgendwie gar nicht hin, die sind so unbeteiligt. Also das ist auch so im Schatten, so grau, und da wo das Licht ist und die Sonne ist, da ist also mein Vater und meine Mutter und das Baby.

Bernd Joschko: Ja. Gut. Dann geh aber trotzdem noch mal in die Situation, als das Kind den Felsen runter gefallen ist, mit diesen Eltern dort. Guck mal, was dort ist, oder was sich dort verändert hat.

Kl.: Das Baby ist in diesem kleinen Haus da drin, in so einem kleine Holzbettchen, so viereckig, so ganz klein, und... ja, und diese große Frau ist auch da und der Mann ist auch in dem Haus.

Th.: Guck mal, wie die miteinander um gehen.

Kl.: Ja, da ist es jetzt hell drin, nicht mehr so dunkel, und es ist auch gar nicht so kalt.

Th.: Sag es denen mal, wie Du das jetzt empfindest, wenn Du da rein kommst.

Kl.: Es ist schön hier drin, warm und freundlich und ich empfinde auch Zufriedenheit, ja, von dem Baby, von dem Mann und die Frau? Was ist mit der Frau?

Th.: Frag sie mal.

Kl.: Ja, also ich glaube... bist Du denn zufrieden? „Es ist gut so. Es ist gut so wie es ist.“, sagt sie. Der Mann und das Baby haben so ein Strahlen um sich herum.

Th.: Die sind richtig glücklich. Sag es ihnen mal.

Kl.: Ja, ihr zwei, ihr strahlt so und seid so glücklich. Ihr zwei versteht Euch gut.

Bernd: Und jetzt machst Du einen Test und gehst in die Zukunft, bis zu diesem Alter, wo das Baby vom Felsen gefallen ist, oder gesprungen ist, das wissen wir ja nicht genau, und guck mal, was jetzt dieses Kind mit 2-3 Jahren macht. Ob dieser Unfall noch passiert, oder was geschieht? Geh einfach die Zeitachse vor, bis das Kind in dem Alter ist und guck was passiert.

Kl.: \*lacht\*, die haben einen Zaun gemacht, dann kann das Kind nicht da runter fallen.

Th.: \*lacht\*, also die haben sich schon ein bisschen damit auseinander gesetzt, damit dem Kind nix passiert, das war ihnen wichtig.

Kl.: Ja, die haben so einen... so einen... ja, einfach so einen Zaun, was sie so hatten da, so ein komisches Ding da, aber das Baby kommt nicht da durch. Und die Mutter ist auch da in der Nähe von dem Kind.



Bernd Joschko: D.h. die haben sich verändert und es geschieht das Ereignis nicht mehr. Trotzdem, ein Bild ist noch wichtig, und deshalb geh jetzt noch mal ganz direkt dahin, und zwar, wenn Du Dich erinnern kannst, wie das Bild aussah, wie das Baby da unten lag und tot war, in dieses Bild, geh da noch mal hin – das ist ein Erinnerungsbild – geh hin und guck mal, was mit dem Baby ist. Berühre es mal, oder guck mal, was Du machen möchtest, jetzt und dort, vor Ort. Guck mal, was passiert, wenn Du es berührst, das Kind, das da runter gefallen ist.

Kl.: Also ich hab das jetzt hoch genommen und an mich gedrückt, und es ist... also... es scheint mir nicht tot zu sein.

Th.: Guck mal, was Du machen willst.

Bernd Joschko: Genau, guck mal in die Augen.

Kl.: \*weint\*, es ist einfach nur schön.

Bernd Joschko: Das heißt, es hat die Augen auf und ist lebendig.

Kl.: Es ist einfach nur schön, dass es da ist.

Th.: Sag es ihm direkt.

Kl.: Du, es ist schön dass Du bei mir bist.

Bernd Joschko: Ja, sie ist wieder lebendig, sie ist wieder da, bist wieder in der Welt, Du freust Dich, Du nimmst es wahr, ganz genau, darum ging es.

Kl.: Ich glaube, es ist ein Stück von mir. Es hat zwar so komische Anzihsachen an, aber es ist irgendwie trotzdem was von mir.

Th.: Guck mal wie die 14jährige Sabine darauf reagiert. Hol die mal dazu.

Kl.: Also die ist jetzt auch gekommen, zwar zögerlich, aber irgendwie sind wir drei so eine Einheit, im Kreis. Also das kleine Kind, die 14jährige und ich, wir gehören zusammen.

Th.: Sag es zu denen.

Kl.: Wir drei gehören zusammen. Wir sind eins.

Th.: Spüren die das auch so?

Kl.: Ja, das ist also so, dass die jetzt alle zwei in mir drinnen sind, so... rein gegangen.

Bernd Joschko: Genau, so muss es auch sein.

Th.: Genau, spür das. Hol noch mal Deine Eltern dazu und zeig das mal Deinen Eltern.

Bernd Joschko: Es ist so, dass es sich jetzt wieder integriert hat, alles gehört zusammen. Damit müsste auch die Traurigkeit dieser 14jährigen weg sein, die damals nicht mehr in

dieser Welt sein wollte. Vielleicht weil sie wahrgenommen hat, dass da was abgespalten war, das müsste jetzt anders sein – guck mal, ob das stimmt. Schau doch mal die 14jährige an, ob die noch traurig ist, ob sie diesen Schmerz noch hat.

Kl.: Hm.

Th.: Frag sie einfach.

Kl.: Hast Du noch Traurigkeit? Hast Du Wut? Fehlt Dir was? Bist Du zufrieden? Hm. Hm.

Th.: Was antwortet sie?

Kl.: Nichts.

Th.: Verstehst Du das? Lass es Dir mal von ihr zeigen.

Kl.: Zeig mir doch mal Bilder: Wie geht es Dir denn jetzt?

Th.: Ja, die kann Dir auch einfach zeigen, was sie z.B. noch braucht oder irgendwie so was, das kann sie Dir ja zeigen.

Kl.: Fehlt Dir noch was? Brauchst Du noch was? - Da ist jetzt so ein Herz. Ein großes Herz. - Was hat das große Herz zu bedeuten? Das hat irgendwas mit ihr selber zu tun.

Th.: Frag mal nach.

Kl.: Hat das große Herz was mit Dir selber zu tun? Muss das Herz wachsen? Hm, es wird immer größer. Und jetzt ist es auch so, also es ist schon sehr groß, es wird so rot und grün, und es ist jetzt auch so, dass die kleine Sabine so weiße Energie ist, so... da drin.

Th.: Frag trotzdem noch mal nach, ob sie noch was braucht.

Kl.: Fehlt Dir noch was?

Th.: Wie geht es denn Deinem Herzen, wenn es das Herz da wahr nimmt? Dieses große Herz mit rot und grün, mit dieser weißen Energie. Spür mal.

Kl.: Mein Herz ist nicht so groß.

Th.: Frag mal Dein Herz, ob es diese große Herz wahr nimmt.

Kl.: Mein Herz, möchtest Du auch so groß sein? - Ja. – Ich habe jetzt ein Wahnsinnsherz! \*weint\*, oh, schön.

Th.: Und zeig es noch mal Deinen Eltern. Dein „Wahnsinnsherz“, was Du jetzt hast. Und guck mal, ob das kleine Baby vielleicht einen Platz in dem großen Herz finden kann, vielleicht ist da eine kleine Wiege?

Kl.: Es ist da drin.

Th.: Und guck jetzt mal, ob Du die 14jährige erreichst, wie die jetzt reagiert.

Kl.: Ja. Es ist alles so leicht auf einmal, und die geht ja mal gerne auf dem Feldweg, und da ist jetzt alles so leicht und nicht mehr so schwer und so schwarz.

Th.: Du kannst auch jetzt mal nach vorne einen Sprung machen, und mal gucken, wie das ist, wenn in Deinem Leben eine schwierige Situation auftaucht, wie Du dann damit umgehst.

Kl.: Na ja, da ist das große Herz, rot und grün, und das viele Weiß, das finde ich ganz wichtig. Weil das Weiß ist so eine Leichtigkeit UND ein Schutz.

Th.: Mich würde jetzt trotzdem noch mal interessieren: Geh noch mal ganz zurück, zu diesem Eingangsbild, wo Du die Kellertreppe runter gekommen bist, guck mal, wie es da jetzt ist.

Kl.: Also das ist so... \*lacht\*... wie so ein Film, den man so rückwärts spult. Also der, der da so im Wasser liegt ist so aufgestanden, rückwärts gegangen, und steht jetzt... ne, geht jetzt die Treppe rückwärts hoch. - Das ist ja ein Ding.

Th.: Also der kam da rein und wollte Dir irgendwas zeigen. Kannst Du sagen, wohin er geht?

Kl.: Nach oben. Hoch.

Th.: Hat er noch die Uniform an?

Kl.: Am Anfang ja, aber jetzt bin ich mir nicht mehr so sicher...

Th.: Ja, lass es Dir zeigen, wo er jetzt hin geht.

Kl.: Hm. Da ist jetzt schon ein Mann, aber wer das ist?

Th.: Guck mal, wie es da noch aussieht drum rum: Ist das Wasser noch da?

Kl.: Ja, das Wasser ist noch da, aber es ist nicht mehr so dunkel. So bei Tag eben.

Th.: Ist das immer noch so hoch wie vorher?

Bernd Joschko: Frag doch mal das Wasser, was passieren müsste, was Du machen musst, damit das abfließt.

Kl.: Wasser, was muss ich denn tun, damit Du abfließt? Das traue ich mich jetzt nicht zu sagen... \*lacht\*

Th.: Spuck es aus!

Kl.: Das ist total doof... aber so ein Stöpsel, den hab ich raus gezogen... so ein Badewannenstöpsel... das ist so doof \*lacht\*

Th.: \*lacht\* Und das läuft jetzt auch alles ab?

Kl.: \*bejaht\*

Th.: Fällt Dir noch irgendwas auf oder ist es jetzt gut so? Was ist mit den Kopfschmerzen?

Kl.: Die sind noch da. Der Mann, der da oben steht, hat noch Kopfschmerzen.

Th.: Frag ihn mal, was er noch braucht.

Kl.: Brauchst Du noch was?

Th.: Was braucht er noch?

Kl.: Der hat... der hat so einen Verband um den Kopf.

Th.: Frag ihn mal wieso, was da passiert ist, wieso er diesen Verband trägt.

Kl.: Wieso hast Du diesen Verband, um den Arm auch... was ist denn da passiert? ...

Th.: Sonst frage ihn einfach, ob Du das in einer anderen Sitzung noch mal mit ihm bearbeiten möchtest. Frag mal, ob das o.k. ist? Ob er damit einverstanden ist.

Kl.: Ich will ihn aber vorher noch was anderes fragen: Sind das Deine Kopfschmerzen?

Th.: Guck mal, ob er mit einer Vereinbarung einverstanden ist.

Kl.: Können wir uns noch mal wieder treffen, um das noch mal abzuarbeiten?

Th.: Wie reagiert er?

Kl.: Ja, ist o.k.

Bernd Joschko: Mach eine Vereinbarung so, dass er einverstanden ist, dass er jetzt die Kopfschmerzen sein lässt, weil ihr ja noch mal wieder kommt und das aufarbeitet.

Kl.: Ja, das wäre schön. Nimm doch so lange die Kopfschmerzen noch mal zurück zu Dir und wir treffen uns wieder und dann...

Th.: Guck wie er reagiert.

Kl.:... und dann machen wir das noch mal.

Th.: Ist er einverstanden?

Kl.: \*bejaht\*

Bernd Joschko: Gut, dann lass Dir irgendwie die Hand geben, damit das richtig deutlich zu sehen ist...

Th.: Genau, dass die Kopfschmerzen bei ihm bleiben.

Bernd Joschko: Dann ist das wirksam, das dauert nicht lange, dann sind sie weg.

Th.: Gib ihm mal die Hand, guck mal, kommt er auf Dich zu?

Kl.: Ja... \*lacht\*, nimm sie so lange...

Th.: Genau: Behalte Deinen Kopfschmerz bei Dir, wir arbeiten da noch dran.

Kl.: \*lacht\*, Dankeschön. \*atmet tief\*

Bernd Joschko: Ja, und wie geht es ihm jetzt mit den Kopfschmerzen?

\*lachen\*

Th.: Und wenn Du so weit bist, dann kommst Du in Deiner Geschwindigkeit zurück.